

# C1 · Sprechen · Lösungen

## Übungssatz 12

Beispielantworten zeigen eine mögliche Bearbeitung. Andere passende Antworten sind ebenfalls gültig.

Aussprache und Gesprächsverhalten müssen anhand der gesprochenen Leistung mit einem Gesprächspartner beurteilt werden.

## Aufgabenerfüllung

Bewertet werden Inhalt, Umfang und die angemessene Realisierung der verlangten Sprachfunktionen. Die vier Stichpunkte sind Aufgabenanforderungen und keine eigenständigen Bewertungskriterien.

A bis E: Teil 1: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte. Teil 2: 8, 6, 4, 2 oder 0 Punkte. Bei E erhält die gesamte betreffende Aufgabe 0 Punkte.

## Kohärenz

Bewertet werden Aufbau und Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen sowie die Flüssigkeit der Sprechweise.

A bis E: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte.

## Fragen und Antworten

Bewertet wird, ob die Antworten auf Nachfragen inhaltlich und sprachlich angemessen sind. Die Bewertung setzt hörbare Antworten auf gestellte Fragen voraus.

A bis E: 12, 9, 6, 3 oder 0 Punkte.

## Interaktion

Bewertet werden Gesprächsbeginn, Aufrechterhaltung und Abschluss des Gesprächs sowie Reaktionsfähigkeit. Die Bewertung setzt eine Partnerinteraktion voraus.

A bis E: 4, 3, 2, 1 oder 0 Punkte.

## Register und soziokulturelle Angemessenheit

Bewertet wird die situations- und partnergerechte mündliche Sprachverwendung.

In die qualitative Bewertung der mündlichen Leistung eingebunden; auf dem Bewertungsbogen keine separate Punktzeile.

## Wortschatz

Bewertet werden Spektrum, Variation und Beherrschung des Wortschatzes sowie die Auswirkung von Fehlgriffen auf die Kommunikation.

A bis E: Teil 1: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte. Teil 2: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte.

## Strukturen

Bewertet werden Spektrum, Variation und Beherrschung von Morphologie und Syntax. Orthografie wird nicht als Kriterium der mündlichen Leistung genannt.

A bis E: Teil 1: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte. Teil 2: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte.

## Aussprache

Bewertet werden Satzmelodie, Wortakzent und einzelne Laute sowie die Auswirkung wahrnehmbarer Abweichungen auf die Kommunikation. Diese Bewertung erfordert Audio.

Gemeinsame Bewertung für Teil 1 und Teil 2, A bis E: 16, 12, 8, 4 oder 0 Punkte.

# Teil 1: Vortrag halten

## Durchführung

Wählen Sie eines der beiden Themen. Halten Sie dazu einen gut strukturierten Vortrag von circa 5 Minuten und gehen Sie auf alle vier Punkte ein. Beantworten Sie anschließend circa 2 Minuten lang die Fragen Ihrer Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner. Sie haben insgesamt 20 Minuten Vorbereitungszeit für beide Teile. Sie bereiten sich allein vor und dürfen Notizen machen. Sprechen Sie in der Prüfung frei. Hilfsmittel wie Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Ein Thema auswählen; frei und gut strukturiert circa 5 Minuten sprechen; auf alle vier Punkte eingehen; anschließend Fragen beantworten.

## Beispielantwort 1

Teilnehmerin: Wer eine Bildungseinrichtung finanziell unterstützt, möchte verständlicherweise wissen, was mit dem Geld geschieht. Daraus folgt aber noch nicht, dass diese Person über das Bildungsprogramm entscheiden sollte. Ich möchte zunächst zeigen, was eine Spende ermöglichen kann, dann auf meine Erfahrungen in Deutschland eingehen und schließlich erläutern, unter welchen Bedingungen ich die Annahme für vertretbar halte.

Stellen wir uns eine öffentliche Abendschule vor, deren Computerkurse regelmäßig ausgebucht sind. Eine Spende könnte einen zusätzlichen Kursraum und die Vergütung einer weiteren Lehrkraft finanzieren. Dadurch könnten auch Erwachsene teilnehmen, die bisher keinen Platz bekommen haben. Das wäre eine konkrete Verbesserung. Schwieriger würde es, wenn die spendende Person ausschließlich Kurse zu den Produkten ihres eigenen Unternehmens fördern wollte. Die Einrichtung müsste dann prüfen, ob dieses Angebot tatsächlich den Lernenden dient oder vor allem wirtschaftlichen Interessen.

Aus Deutschland kenne ich private Unterstützung vor allem aus meinem persönlichen Umfeld. An der Schule meiner Nichte sammelt ein Förderverein Spenden für Vorhaben, die im gewöhnlichen Budget keinen Platz finden. Die Familien diskutieren beispielsweise über zusätzliche kulturelle Angebote. Den Unterricht selbst planen jedoch die Lehrkräfte. Daraus lässt sich keine Aussage über sämtliche Bildungseinrichtungen ableiten. Für mich zeigt dieses Beispiel aber, dass private Beiträge eine Ergänzung sein können, ohne automatisch die fachliche Leitung zu übernehmen.

Ich würde die angebotene Spende deshalb nicht grundsätzlich ablehnen. Entscheidend ist, was mit Mitsprache gemeint ist. Darf die Person Wünsche äußern und erfahren, warum ein Vorschlag angenommen oder verworfen wird, halte ich das für angemessen. Erhält sie dagegen ein Vetorecht über das Programm, wäre für mich eine Grenze überschritten. Eine öffentliche Einrichtung trägt Verantwortung gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Interessen. Wer mehr Geld besitzt, sollte deshalb nicht auch mehr darüber bestimmen können, welche Bildung anderen zugänglich wird.

Natürlich gibt es ein Gegenargument: Ohne die Spende entstehen die zusätzlichen Angebote möglicherweise überhaupt nicht. Eine allzu starre Haltung könnte also gerade denjenigen schaden, denen man helfen möchte. Das nehme ich ernst. Dennoch sollte man die langfristigen Folgen berücksichtigen. Wird ein Kurs dauerhaft von einer einzelnen Person finanziert, kann schon die Aussicht auf den Rückzug der Unterstützung Entscheidungen beeinflussen. Dafür muss niemand ausdrücklich Druck ausüben.

Ich schlage daher eine schriftliche Vereinbarung vor. Die Einrichtung legt zunächst fachliche Förderbereiche fest, die aus ihrer Sicht besonders wichtig sind. Die spendende Person kann auswählen, welchen dieser Bereiche sie unterstützen möchte, und ihre Vorstellungen in einem Beratungsgespräch erläutern. Über konkrete Inhalte, Lehrkräfte und Teilnahmebedingungen entscheidet ausschließlich die fachliche Leitung. Außerdem sollte regelmäßig veröffentlicht werden, wofür die Mittel verwendet wurden. So entsteht Transparenz, ohne persönliche Daten der Lernenden offenzulegen.

Zusätzlich würde ich die Finanzierung zeitlich begrenzen und frühzeitig weitere Geldquellen suchen. Neue Angebote sollten nicht unbemerkt zu Verpflichtungen werden, die später niemand bezahlen kann. Wenn mehrere kleinere Beiträge zusammenkommen, sinkt auch die Abhängigkeit von einer einzelnen Person.

Mein Fazit lautet deshalb: Private Unterstützung kann öffentliche Bildung bereichern, sofern die Zuständigkeiten vor der Annahme geklärt werden. Dankbarkeit und Rechenschaft sind berechtigt. Die fachliche Entscheidung muss jedoch bei der Einrichtung bleiben.

Gesprächspartner: Was würden Sie tun, wenn die spendende Person Ihre Bedingungen ablehnt und das Geld zurückzieht?

Teilnehmerin: Dann würde ich zunächst prüfen, ob sich das Angebot in kleinerem Umfang verwirklichen lässt. Denkbar wäre etwa ein einzelner Kurs statt eines dauerhaft erweiterten Programms. Die fachliche Unabhängigkeit würde ich aber nicht aufgeben, nur um die ursprüngliche Planung unverändert umzusetzen.

Gesprächspartner: Könnte Ihre Regelung Menschen davon abhalten, überhaupt zu spenden?

Teilnehmerin: Das ist möglich. Klare Bedingungen können allerdings auch Vertrauen schaffen. Wer ein überzeugendes Bildungsangebot unterstützen möchte, weiß dann von Anfang an, welche Rolle vorgesehen ist. Problematisch wäre eher, Erwartungen offen zu lassen und erst nach der Überweisung über den Einfluss zu streiten.

Give a concrete example of a donation changing educational provision.: Eine Spende könnte einen zusätzlichen Kursraum und die Vergütung einer weiteren Lehrkraft finanzieren. Dadurch könnten auch Erwachsene teilnehmen, die bisher keinen Platz bekommen haben.

Describe the role of donations in one identified country with a qualified scope.: Aus Deutschland kenne ich private Unterstützung vor allem aus meinem persönlichen Umfeld. An der Schule meiner Nichte sammelt ein Förderverein Spenden für Vorhaben, die im gewöhnlichen Budget keinen Platz finden.

Justify a position on accepting the conditional donation.: Erhält sie dagegen ein Vetorecht über das Programm, wäre für mich eine Grenze überschritten. Eine öffentliche Einrichtung trägt Verantwortung gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Interessen.

Propose an arrangement supporting additional provision and professional independence.: Die Einrichtung legt zunächst fachliche Förderbereiche fest, die aus ihrer Sicht besonders wichtig sind. Die spendende Person kann auswählen, welchen dieser Bereiche sie unterstützen möchte, und ihre Vorstellungen in einem Beratungsgespräch erläutern. Über konkrete Inhalte, Lehrkräfte und Teilnahmebedingungen entscheidet ausschließlich die fachliche Leitung.

Respond to questions following the talk.: Dann würde ich zunächst prüfen, ob sich das Angebot in kleinerem Umfang verwirklichen lässt. Denkbar wäre etwa ein einzelner Kurs statt eines dauerhaft erweiterten Programms.

Aufgabenerfüllung: The complete response addresses all four demands with developed examples, a qualified country account, a reasoned position and an actionable arrangement. This is one valid performance.

Kohärenz: The talk has a clear progression from example and experience to evaluation and proposal. Spoken fluency and duration require audio.

Fragen und Antworten: Both illustrated answers respond directly and extend the reasoning. Spontaneous responsiveness requires a live exchange and audible answers.

Register und soziokulturelle Angemessenheit: The response maintains an appropriate seminar register and acknowledges competing interests respectfully.

Wortschatz: The response uses a broad, differentiated vocabulary for funding, institutional responsibility and influence with consistent control.

Strukturen: Conditional clauses, passive constructions and complex subordination support precise distinctions throughout the response.

Aussprache: Pronunciation, word stress and intonation cannot be judged from this transcript. Audio from both parts is required for the joint assessment.

## Beispielantwort 2

Teilnehmer: Weiterbildung wird oft als persönliche Chance beschrieben. Ob jemand diese Chance nutzen kann, hängt allerdings auch davon ab, ob am Monatsende noch Geld für einen Kurs übrig ist. Ich möchte an einem Beispiel erläutern, wie Gebühren wirken, anschließend meine Erfahrungen aus Deutschland schildern und dann das vorgeschlagene Preismodell bewerten.

Nehmen wir eine Person, die nach mehreren Jahren Familienarbeit wieder berufstätig werden möchte. Sie findet einen passenden Computerkurs, muss aber gleichzeitig Betreuung und Fahrtkosten bezahlen. Der Kurs allein erscheint vielleicht noch erschwinglich. Zusammen mit den übrigen Ausgaben wird die Teilnahme jedoch zu einer Belastung. Wird

die Gebühr reduziert, könnte aus einem unverbindlichen Interesse eine tatsächliche Anmeldung werden. Das Beispiel zeigt zugleich, dass die Kursgebühr nur ein Teil der finanziellen Hürde ist.

In Deutschland habe ich selbst Angebote einer Volkshochschule genutzt. Bei der Anmeldung waren neben dem regulären Preis auch Hinweise auf Ermäßigungen zu finden. Eine Bekannte konnte dadurch einen Kurs günstiger besuchen. Bei beruflichen Fortbildungen habe ich außerdem erlebt, dass der Arbeitgeber die Kosten übernommen hat. Meine Erfahrungen betreffen einzelne Einrichtungen und Arbeitsplätze. Sie zeigen aber zwei unterschiedliche Zugänge: Unterstützung kann sich an die persönliche Situation richten oder über den beruflichen Zusammenhang erfolgen. Wer weder die Voraussetzungen einer Ermäßigung erfüllt noch Unterstützung vom Arbeitgeber erhält, muss weiterhin selbst eine Lösung finden.

Grundsätzlich befürworte ich einkommensabhängige Kursgebühren. Ein einheitlicher Preis behandelt zwar auf dem Papier alle gleich, verlangt ihnen finanziell aber sehr Unterschiedliches ab. Für eine Person ist der Betrag kaum spürbar, für eine andere bedeutet er den Verzicht auf eine notwendige Anschaffung. Wenn die Einrichtung Bildung tatsächlich zugänglich machen möchte, sollte sie diesen Unterschied berücksichtigen.

Allerdings ist Einkommen kein vollständiges Bild der Lebenssituation. Zwei Menschen können ähnlich viel verdienen, aber völlig unterschiedliche feste Ausgaben haben. Zudem schwankt bei manchen das Einkommen von Monat zu Monat. Eine sehr genaue Berechnung wäre aufwendig und könnte dazu führen, dass Interessierte mehr über ihr Privatleben offenlegen müssen, als für einen Kursbesuch angemessen ist. Deshalb würde ich kein System empfehlen, das für jede Anmeldung umfangreiche Unterlagen verlangt.

Auch die finanzielle Stabilität der Einrichtung darf nicht aus dem Blick geraten. Niedrigere Gebühren helfen wenig, wenn anschließend Kurse ausfallen, weil die Lehrkräfte nicht bezahlt werden können. Man sollte also nicht einfach darauf hoffen, dass höhere Beiträge anderer Teilnehmender jede Lücke ausgleichen. Vor der Einführung muss geklärt werden, welcher Zuschuss für das vergünstigte Angebot zur Verfügung steht.

Mein Vorschlag wäre ein zunächst begrenztes Modell mit wenigen Preisstufen und einer vertraulichen Selbsteinschätzung. Bei Unsicherheit sollte ein kurzes Beratungsgespräch möglich sein. Die Lehrkräfte müssten nicht erfahren, welchen Preis einzelne Personen bezahlt haben. Ergänzend würde ich einen festen Zuschuss für ermäßigte Plätze einplanen, damit die Finanzierung nicht von zufälligen Anmeldungen abhängt.

Für Menschen mit sehr wenig verfügbarem Geld wäre außerdem eine Ratenzahlung sinnvoll. Sie senkt zwar nicht den Gesamtpreis, verhindert aber, dass die gesamte Summe vor Kursbeginn aufgebracht werden muss. In besonderen Fällen könnte die Einrichtung zusätzlich Fahrtkosten übernehmen. Gerade mein Eingangsbeispiel macht deutlich, warum eine reine Gebührenstaffel nicht alle Hindernisse beseitigt.

Zusammenfassend halte ich unterschiedliche Gebühren für vertretbar, wenn das Verfahren verständlich, diskret und finanziell abgesichert ist. Das Ziel sollte sein, Teilnahme zu ermöglichen, ohne aus der Anmeldung eine Prüfung der gesamten privaten Lebensführung zu machen.

Gesprächspartnerin: Ist eine Selbsteinschätzung nicht leicht auszunutzen?

Teilnehmer: Dieses Risiko besteht. Ich würde aber zunächst verständlich erklären, wofür die höheren Beiträge gebraucht werden, und die Erfahrungen auswerten. Wenn die Einnahmen deutlich hinter der Planung zurückbleiben, müsste man die Ursachen untersuchen. Daraus folgt noch nicht automatisch, dass Teilnehmende falsche Angaben gemacht haben.

Gesprächspartnerin: Warum sollten besser verdienende Personen freiwillig mehr bezahlen?

Teilnehmer: Weil sie damit ein Angebot unterstützen, das auch anderen offensteht. Darauf allein würde ich die Finanzierung allerdings nicht aufbauen. Ein regulärer Preis muss nachvollziehbar bleiben; zusätzliche freiwillige Beiträge können ergänzen. Für die vergünstigten Plätze braucht es, wie gesagt, einen verlässlich eingeplanten Zuschuss.

Illustrate the effect of course fees on an adult's participation decision.: Der Kurs allein erscheint vielleicht noch erschwinglich. Zusammen mit den übrigen Ausgaben wird die Teilnahme jedoch zu einer Belastung. Wird die Gebühr reduziert, könnte aus einem unverbindlichen Interesse eine tatsächliche Anmeldung werden.

Describe access to affordable adult education in an identified country.: In Deutschland habe ich selbst Angebote einer Volkshochschule genutzt. Bei der Anmeldung waren neben dem regulären Preis auch Hinweise auf Ermäßigungen zu finden. Eine Bekannte konnte dadurch einen Kurs günstiger

besuchen.

Defend a position on income related course fees.: Grundsätzlich befürworte ich einkommensabhängige Kursgebühren. Ein einheitlicher Preis behandelt zwar auf dem Papier alle gleich, verlangt ihnen finanziell aber sehr Unterschiedliches ab.

Propose a practical measure improving affordability for people with low incomes.: Ergänzend würde ich einen festen Zuschuss für ermäßigte Plätze einplanen, damit die Finanzierung nicht von zufälligen Anmeldungen abhängt.

Respond to questions following the talk.: Wenn die Einnahmen deutlich hinter der Planung zurückbleiben, müsste man die Ursachen untersuchen. Daraus folgt noch nicht automatisch, dass Teilnehmende falsche Angaben gemacht haben.

Aufgabenerfüllung: All four demands receive substantial treatment. The response connects access, financial viability and privacy, then proposes concrete support. This is one valid performance.

Kohärenz: The response develops a clear argument and returns meaningfully to its opening example. Fluency and actual duration require audio.

Fragen und Antworten: The illustrated answers address potential misuse and funding incentives without abandoning the proposed safeguards. Live responsiveness requires a partner and audio.

Register und soziokulturelle Angemessenheit: The seminar register is appropriate and the discussion of financial circumstances remains respectful.

Wortschatz: Broad and controlled vocabulary differentiates affordability, administration, privacy and institutional funding.

Strukturen: The response demonstrates varied complex clauses and controlled hypothetical reasoning.

Aussprache: Pronunciation, word stress and intonation cannot be judged from this transcript. Audio from both parts is required for the joint assessment.

## Assessment targets

Aufgabe 1 · S2.39: Argue for a position with reasons or examples

Aufgabe 1 · S2.46: Propose a measure or another way to reach a goal

Aufgabe 1 · S2.37: Give examples for the topic

Aufgabe 1 · S2.36: Describe the situation in your home country or another country

Aufgabe 2 · S2.46: Propose a measure or another way to reach a goal

Aufgabe 2 · S2.36: Describe the situation in your home country or another country

Aufgabe 2 · S2.39: Argue for a position with reasons or examples

Aufgabe 2 · S2.37: Give examples for the topic

## Teil 2: Diskussion führen

### Durchführung

Diskutieren Sie mit einer Kollegin oder einem Kollegen circa 5 Minuten. Gehen Sie auf alle vier Punkte ein, reagieren Sie aufeinander und einigen Sie sich auf Argumente für das anschließende Gespräch.

Gemeinsam circa 5 Minuten diskutieren, auf die Partneräußerungen reagieren und sich auf Argumente für das anschließende Gespräch einigen.

### Beispielantwort 2

Kollegin A: Wir sollten vor dem Gespräch klären, ob wir den Vorschlag der Vereinsleitung unterstützen. Ich finde das Umweltziel sinnvoll, würde aber nicht ausschließlich elektronische Bücher verschenken. Ein Geschenk sollte schließlich von den Menschen genutzt werden können, denen wir danken möchten. Wie siehst du das?

Kollege B: Ich bin dem Vorschlag gegenüber zunächst aufgeschlossen. Wir müssten keine gedruckten Bücher bestellen und verschicken, und die Ehrenamtlichen könnten ihre Titel selbst auswählen. Allerdings macht der Internetbeitrag deutlich, dass auch das Lesen am Gerät Voraussetzungen hat. Weißt du, ob alle ein geeignetes Gerät besitzen?

Kollegin A: Nein, und genau das sollten wir nicht voraussetzen. Selbst wenn jemand ein Smartphone hat, heißt das noch nicht, dass die Person darauf ein ganzes Buch lesen möchte. Müsste jemand erst ein Gerät kaufen, wäre das ein ziemlich

unpassendes Dankeschön. Außerdem müssten wir dessen Herstellung bei der Umweltfrage mitbedenken.

Kollege B: Da stimme ich dir hinsichtlich einer Neuanschaffung zu. Bei Personen, die ohnehin regelmäßig elektronisch lesen, wäre der Gutschein aber durchaus passend. Wir sollten diese Möglichkeit nicht wegen der unterschiedlichen Voraussetzungen ganz aufgeben. Vielleicht könnten wir zunächst fragen, welches Format tatsächlich gewünscht wird.

Kollegin A: Damit könnte ich mich gut anfreunden. Ich möchte auch vermeiden, dass wir gedruckte Bücher pauschal als schlechte Wahl darstellen. Papier, Druck und Transport sind relevant, aber ein Buch kann anschließend weitergegeben werden. Andererseits wäre ein ungelesenes Buch im Regal ebenfalls kein überzeugendes Ergebnis. Wir können aus dem Format allein keine sichere Schlussfolgerung ziehen.

Kollege B: Richtig, und auch ein nicht eingelöster digitaler Gutschein erfüllt den Zweck des Geschenks nicht. In meinem persönlichen Umfeld in Österreich verschenken wir eher gedruckte Bücher. Oft schreiben wir eine Widmung hinein; das gehört für uns zum Geschenk. Mein Bruder liest allerdings fast nur elektronisch und freut sich gerade deshalb über einen digitalen Gutschein. Eine allgemeine Vorliebe in Österreich würde ich daraus nicht ableiten.

Kollegin A: Bei meinen Freunden in Deutschland ist das ähnlich unterschiedlich. Zu Geburtstagen habe ich häufig gedruckte Bücher bekommen, weil die schenkende Person einen bestimmten Titel mit mir verbindet. Eine Freundin wünscht sich dagegen ausdrücklich elektronische Bücher, weil sie wenig Platz hat. Für unseren Verein heißt das für mich: Die persönliche Gewohnheit ist hilfreicher als eine Vermutung darüber, was Menschen normalerweise geschenkt bekommen möchten.

Kollege B: Dann wäre eine Wahlmöglichkeit sinnvoll. Ich sehe allerdings einen organisatorischen Einwand: Wenn wir für jede Person ein anderes Geschenk besorgen müssen, wird es schnell aufwendig. Die Vereinsleitung möchte vermutlich auch einen einheitlichen Ablauf. Wie könnten wir das berücksichtigen?

Kollegin A: Wir könnten bei der Rückmeldung nur zwei Möglichkeiten anbieten: einen Gutschein für elektronische Bücher oder einen Gutschein für gedruckte Bücher. Der Wert wäre gleich. So müssten wir keine einzelnen Titel auswählen, und niemand müsste erklären, warum er ein bestimmtes Format bevorzugt. Vorher müssten wir natürlich prüfen, ob die Gutscheine ohne zusätzliche Anschaffungen nutzbar sind.

Kollege B: Das klingt praktikabel. Für unser Gespräch würde ich dann drei Argumente festhalten: Erstens lässt sich die Umweltfrage nicht allein durch die Entscheidung gegen Papier beantworten. Zweitens muss das Geschenk zu vorhandenen Geräten und Lesegewohnheiten passen. Drittens ermöglicht eine begrenzte Auswahl einen überschaubaren Ablauf. Trifft das auch deine Position?

Kollegin A: Ja, auf diese drei Argumente einigen wir uns. Wir schlagen der Vereinsleitung zwei gleichwertige Gutscheinformen nach vorheriger Abfrage vor. Dabei unterstützen wir ausdrücklich das Umweltziel, versprechen aber keinen pauschalen Umweltvorteil eines Formats.

Kollege B: Einverstanden. Ich erläutere im Gespräch die Umweltaspekte und unsere organisatorische Lösung. Du könntest die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten erklären. Damit haben wir eine gemeinsame Empfehlung, die sowohl die Beschenkten als auch den Aufwand im Verein berücksichtigt.

State a personal view on electronic book vouchers as the exclusive gift.: Ich finde das Umweltziel sinnvoll, würde aber nicht ausschließlich elektronische Bücher verschenken.

Justify the position through environmental considerations and recipients' use.: Müsste jemand erst ein Gerät kaufen, wäre das ein ziemlich unpassendes Dankeschön. Außerdem müssten wir dessen Herstellung bei der Umweltfrage mitbedenken.

Describe book gifts in an identified country with appropriately qualified scope.: In meinem persönlichen Umfeld in Österreich verschenken wir eher gedruckte Bücher. Oft schreiben wir eine Widmung hinein; das gehört für uns zum Geschenk. Mein Bruder liest allerdings fast nur elektronisch und freut sich gerade deshalb über einen digitalen Gutschein. Eine allgemeine Vorliebe in Österreich würde ich daraus nicht ableiten.

Negotiate and explicitly confirm shared arguments for the leadership conversation.: Ja, auf diese drei Argumente einigen wir uns. Wir schlagen der Vereinsleitung zwei gleichwertige Gutscheinformen nach vorheriger Abfrage vor. Dabei unterstützen wir ausdrücklich das Umweltziel, versprechen aber keinen pauschalen Umweltvorteil eines Formats.

Aufgabenerfüllung: The complete discussion addresses all four demands. Both speakers contribute opinions, reasons and qualified country experiences, then explicitly agree on arguments. This is one valid joint performance.

**Interaktion:** The scripted exchange illustrates initiation, responsive qualification, negotiation and a joint conclusion. Actual turn management, spontaneous responsiveness, fluency and timing require live partner interaction and audio.

**Register und soziokulturelle Angemessenheit:** Both speakers maintain a cooperative collegial register and express reservations respectfully.

**Wortschatz:** Both contributions use differentiated vocabulary for environmental considerations, reading preferences and practical administration with consistent control.

**Strukturen:** Both speakers use controlled complex clauses, hypothetical conditions and varied sentence patterns to develop and qualify their positions.

**Aussprache:** Pronunciation, word stress and intonation cannot be judged from this transcript. Audio from both parts is required for each candidate's joint pronunciation assessment.

## Assessment targets

Aufgabe 2 · S2.39: Argue for a position with reasons or examples

Aufgabe 2 · S2.30: Agree with the partner on a joint decision

Aufgabe 2 · S2.36: Describe the situation in your home country or another country

Aufgabe 2 · S2.41: State your own opinion on the topic

## Official reference

pdfs/sources/C1/c1-modular\_modellsatz.pdf · pages 25, 26, 27, 28, 45, 46